

Die performative Erforschung der Zeichnung.

Der Körper als Echokammer (Jean-Luc Nancy)

Ich arbeite an der Schnittstelle von Zeichnung und Performance. Das Format der Performance ermöglicht mir, Prozesse des visuellen Handelns in ihrer zeitlichen und räumlichen Dimension direkt sichtbar zu machen. Der performativ-zeichnerische Prozess ist die Verbindung von Jetzt-Zuständen, die sich aus einer inneren Notwendigkeit, aus der direkten Wahrnehmung zusammenfinden. Während des performativen Arbeitens ist meine Konzentration ausschließlich auf die kommenden Handlungen gerichtet. Der Klang, die Musik, die während der Performance nur ich höre, fließt durch mich hindurch und löst meine Bewegungen aus. Die Pinsel an langen Stangen verlängern meine Arme und machen, was ich „höre“ sichtbar. Wer zuschaut, sieht was ich höre. Ich untersuche sowohl die Entstehung einer Zeichnung als auch die Beziehungen zwischen dem Klang, meinem Körper und seiner Spannung auf den Hörsinn. Wie verhält sich mein (Resonanz) Körper? Wie verhalten sich die inneren Schwingungen und äußeren Spannungen zueinander.

In meiner künstlerischen Praxis positioniere ich mich in einem Feld von Beziehungen zu anderen. Ich gehe in Verbindung mit anderen Künstlern, mit Zeit, mit Landschaften und mit architektonischen Orten. Mit dem Zitat des Philosophen Byung-Chul Han, „Wer sich den Anderen aneignet, bleibt nicht derselbe. Die Aneignung bringt eine Transformation des Selbst mit sich. ... Nicht nur das Subjekt der Aneignung, sondern auch der angeeignete Andere wird transformiert.“ finde ich meine Haltung beschrieben. Mit dem Beginn jeder Zusammenarbeit eröffnet sich ein Raum, in dem sich etwas Gemeinsames entwickelt.



I Feel Like A Dancer, A Choreographer, A Pianist, 2021
Ludwig van Beethoven, Klaviersonate Nr. 16 (1802)

Gehört und gezeichnet am 27. Juni 2020

Mit einer Aufnahme mit Igor Levit, Dauer: 24 min

20 Graphit Stifte auf Papier, 280 x 100 cm



Katja Pudor,
I Feel Like A Dancer, A Choreographer, A Pianist, 2021
Ludwig van Beethoven, Klaviersonate Nr.14 (1801)
Gehört und gezeichnet mit einer Aufnahme mit Igor Levit,
Dauer: 11 min
20 verschiedene Grafitstifte auf Papier, 80 x 150 cm

https://vimeo.com/606814148?embedded=true&source=vimeo_logo&owner=46958883



2022 habe ich für das Palais für Aktuelle Kunst, Glückstadt die Arbeit „**About hearing and listening and the possible actions that follow**“ entwickelt.

Über die Dauer des Ausstellungszeitraums entstand eine 6 m x 8 m große Zeichnung. Die Arbeit verdichtete sich, zog sich zusammen, wurde durch eingefügte Papiere wieder geöffnet, wuchs aus sich heraus, wurde gedreht, gefaltet, wucherte an die Wände. Mit der Größe des Raumes wurde für mich eine neue Dimension möglich. Die Idee eines Tanzsaales inspirierte die Arbeit. Der architektonische und der historische Raum, sowie die von mir ausgewählte Musik wurden zu Handlungsträgern. Das Konzept für die vierteilige Zeichnungsperformance verband verschiedene zeitliche und politische Themen miteinander: Das Renaissancepalais in Glückstadt wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut. Ca. einhundert Jahre später komponierte Antonio Vivaldi 1727 das Stabat Mater. Stabat mater dolorosa - eine Mutter weint um ihren Sohn. Die Aktualität angesichts des im Februar begonnenen Krieges in der Ukraine war und ist erschreckend.

Katja Pudor

About hearing and listening and the possible actions that follow, 2022

Vierteilige Performance, Dauer jeweils: 27 min

Verschiedene Pinsel in Tinte auf Papier, 6 m x 8 m

Mit der Komposition von **Antonio Vivaldi, Stabat Mater** (1727), Dauer: 27 min

Mit einer Aufnahme von Andreas Scholl und dem Ensemble 415 Chiara Banchini

Kunstverein „Palais für aktuelle Kunst“, PAK, Glückstadt, 22. Mai - 10. Juli 2022

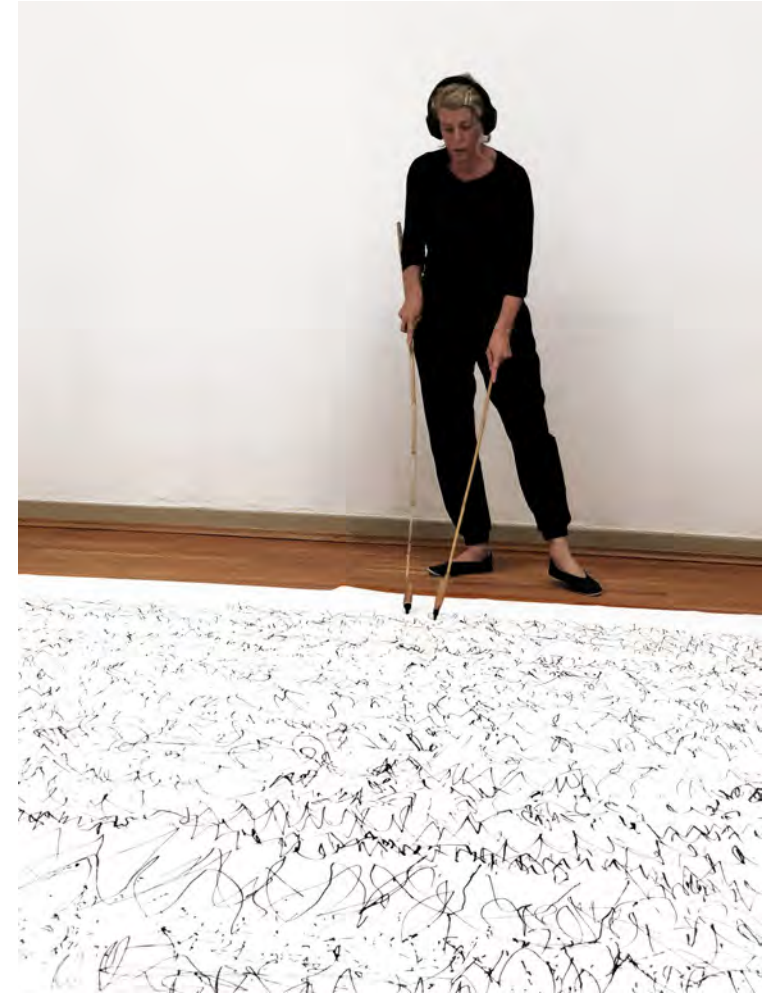
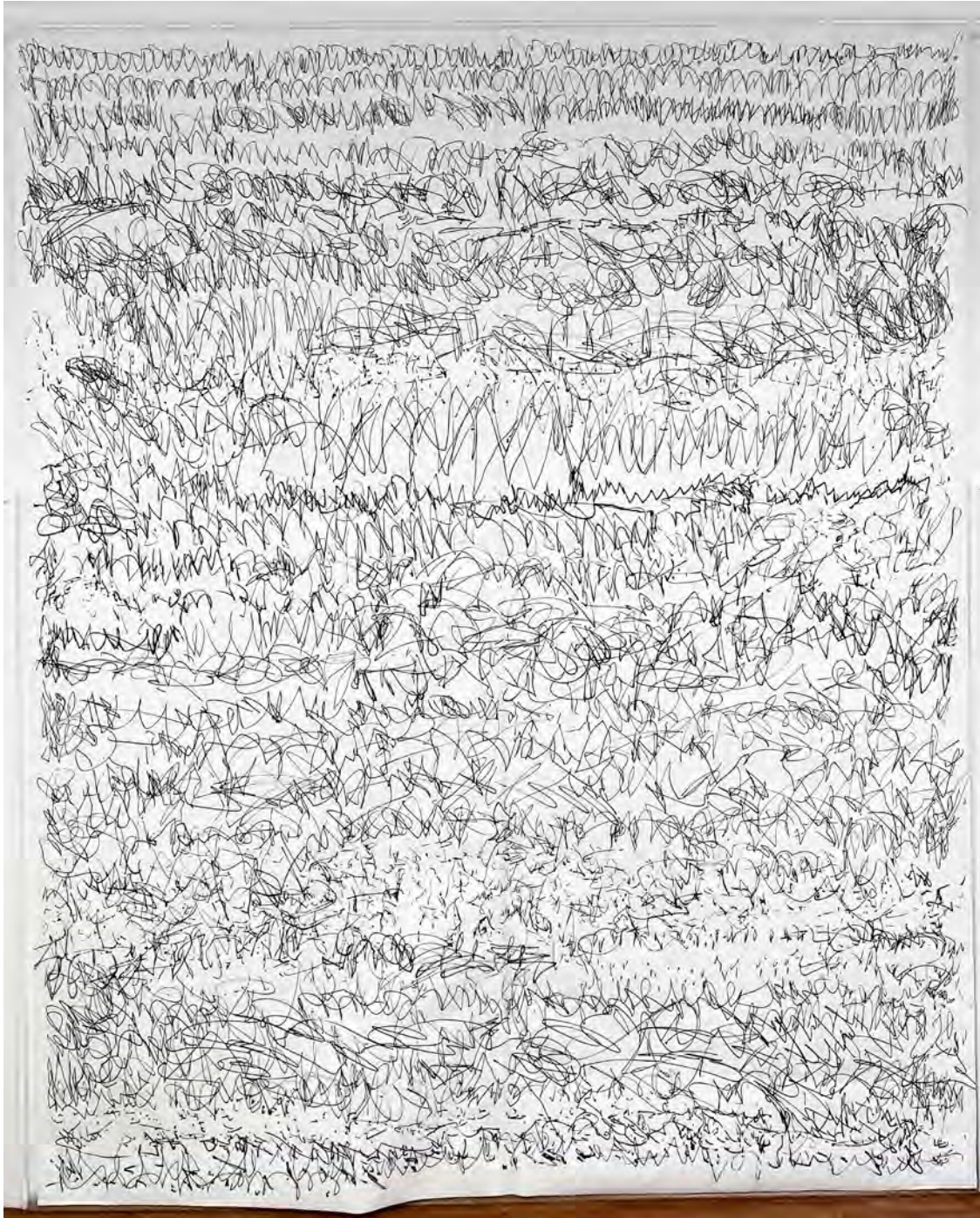


Katja Pudor
**About hearing and listening and the possible actions
that follow**
Palais für aktuelle Kunst, Glückstadt, 2022

In der mehrteiligen Performance **“State of the world reports. The world flows through me. You are the world too“** arbeitete ich einem Part mit der Tänzerin Malou Theano Flora Hendel (contemporary). Die Herausforderung jeder Zusammenarbeit ist, die/den Andere/n zu „hören“, wahrzunehmen und aufeinander zu reagieren, um dennoch immer wieder zu sich selbst zurückzukommen. Auf diesem Blatt Papier (4,50 m x 5 m) zeichneten, bewegten/tanzten eine Tänzerin und eine Zeichnerin. „Der tanzende Körper ist ein Körper, der sich von sich trennt, um zu sich zu finden, der seine Form verlässt, um eine neue einzugehen, der einen Ort aufgibt, um einen anderen einzunehmen.“ Ich zitiere Jean Luc Nancy, aus „Ausdehnung der Seele, Texte zu Körper, Kunst und Tanz“ weil es meiner Haltung, meiner Arbeitsweise entspricht. Es scheint mir ein Schlüssel zum empathischen Zugang zur Welt zu sein. Arbeite ich kollaborativ mit anderen Künstler:innen, dann entsteht das Gemeinsame gleichberechtigt im Prozess. Jede/r beeinflusst mit ihrem/seinem Arbeitskontext und ihrer/seiner Persönlichkeit die entstehende Arbeit.



Katja Pudor, **State of the world reports. The world flows through me. You are the world too**, 2022
Mehrteilige Performance, Part III mit Malou Theano Flora Hendel (Tänzerin)
Verschiedene Pinsel und Tinte, Eddings auf Papier, 4,50 m x 5 m



Katja Pudor

I wrote Steve Reich's Piano Phase, 2022

Marker auf Papier, 366 cm x 285 cm. Aus der Reihe von analytischen Studien über Kompositionen von Pionier:innen der elektronischen Musik.



About hearing and listening and the resulting possibilities for action II

part 1: Katja Pudor im Kunsthaus Erfurt

part 2: Katja Pudor und das Bergstrom-Kollektive im Kunsthaus Erfurt

part 3: Katja Pudor, Kunsthaus in der STUDIO.BOX | Theater Erfurt

part 4: Katja Pudor im Kunsthaus Erfurt

part 5: Katja Pudor im Kunsthaus Erfurt

*Bergstrom-Kollektiv: Stephanie Appelhans / Violine, Joachim Kelber / Viola, Thomas Lenders / Kontrabass / Kilian Hartig / Marimbaphone

About hearing and listening and the resulting possibilities for action II

Eine fünfteilige Performancereihe im Rahmen der Ausstellung „Gerade, die Linie!“, Kunsthaus Erfurt, 2023





Katja Pudor

About hearing and listening and the possible actions that follow II / part 3

Tinte auf Papier, 4,50 m x 7,50 m

STUDIO.BOX | Theater Erfurt, 2023

Katja Pudor 1965 geboren in Berlin, lebt und arbeitet in Berlin
2005 Meisterschülerin
1998-2004 Kunsthochschule Berlin-Weißensee

Stipendien / Residencies

2023 Artist in Residence, Odradek, Brüssel / Belgium
Arbeitsstipendium, Willms Neuhaus Foundation, Hamburg
Artist in Residence, Künstlergut Prösitz, Grimma
2020 Arbeitsstipendium Neustart Kultur, Kunstfonds Bonn
2016 Artist in Residence, Schloss Wiepersdorf, Brandenburg,
2015 Artist in Residence, Hotel Pupik, Scheiffling, Steiermark, Austria
2013 Artist in Residence, Lichtenberg Studios, Berlin
2011 Artist in Residence, Artist estate Prösitz, Grimma
2009 Arbeitsstipendium des Berliner Senats, Berlin
Artist in Residence, Altes Spital, Solothurn / Schweiz
Artist in Residence, Artist estate Prösitz, Grimma
2008 Goldtausch Female artist project art IT, Berlin
1999 Grant Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf

Einzel- und Duoausstellungen

2023 Gerade, die Linie!, Kunsthaus Erfurt, Erfurt
outside and inside at the same time, Odradek, Brüssel / Belgium
The prepared room _I don't draw, I play, ZEICHENRAUM, Berlin
Le temps. L'espace. Le corps., zf _projektraum, Berlin
The inner voice, Odalisque kuratiert von Andrea Morein, Berlin
2022 I feel like a Dancer, a Choreographer, a Pianist, Art Association Würzburg
Geradezu in den Raum hinein, Art Association PAK, Glückstadt
2021 I feel like a dancer, a choreographer, a pianist, alte feuerwache, Berlin
2020 from now for the day after tomorrow, Artbox, Dresden
2019 Manipulating the archive, Haus der Statistik, Berlin
2017 Archaeological records, berlin-weekly, Berlin
2016 Motion detector, (with Gabriella Klein I ISR), Pavillon am Michhof, Berlin
2015 TRANSFORMATION IV, Temporäre Galerie/Campus Rütli, Berlin
2014 Round steps behind lines, Galerie Hammerschmidt + Gladigau, Erfurt
2012 Seitenbewegung, SCHAURAUM, Nürtingen
Kreuze! Triff eine Unterscheidung!, Stedefreund, Berlin
überschreitungswahrscheinlichkeit, Galerie Funke, Berlin
2011 Turbulenzen in den Ecken, Kunsthaus Erfurt, Erfurt
2010 Salon Berlin, Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken
2009 On the sunny side of the street, Architekturforum, Solothurn / Schweiz

Gruppenausstellungen (Auswahl - 2014)

2023 It takes more than two to tango, Galerie Carolyn Heinz, Hamburg
PULS, Schloss Wermsdorf, Wermsdorf
ALLES V, Studio im Hochhaus, Berlin
Meet us on Jupiter II, Galerie Carolyn Heinz, Hamburg
Sounds draw the lines, lines buzzing, Stadt findet Kunst, Kleine Orangerie,
Schloss Charlottenburg, Berlin
was ordnet was stört, /tmp - Projektraum für zeitgenössische Kunst, Minden
2022 Über die Zeichnung hinaus, ZAK / Zentrum für Aktuelle Kunst, Berlin
Worin unsere Stärke besteht, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin
Überdruck, Galerie Carolyn Heinz, Hamburg
Density/Scarcity, THE LINE MIAMI, Miami / USA
Enclosed Space, Bcma _Arts Projects Space, Berlin
HUMAN ELECTRICITY II, MaHalla, Berlin
2021 Les écrits, Galerie Vincenz Sala, Berlin
Zu einem neuen Ganzen, loop - raum für aktuelle kunst, Berlin
CHARTA #1 _Movement and Space, frontviews at HAUNT, Berlin
Mise en Scène, Künstlerhaus Sootbjörn, Hamburg
2020 NORTH BY NORTHEAST, Deutscher Künstlerbund, Berlin
0+255, HaL, Studio Galerie, Berlin
paperfile @POSITIONS Art Fair 2020, oqbo | raum für bild wort ton, Berlin
CollAge, Semjon Contemporary, Contemporary Art Gallery, Berlin
2019 Flüchtige Entwürfe, Deutscher Künstlerbund, Berlin
Verve, kuratiert von DAG, Milchhof Pavillon, Berlin
Kunst gegen Rechts, curated by Dirk Teschner, Botschaft, Berlin
To put on paper, Errant Sound Project Space, Berlin
0+255, kuratiert von Andrea van Reimersdahl, Meinblau, Berlin
The semblance of things, scotty, Berlin
the horizon looks different from afar / pilote, Bethanien, Berlin
2018 WECHSELRAUM, a project by Ulrike Mohr, Wildbad Rothenburg
Blick Fang, Kunsthaus Kaufbeuren, Kaufbeuren
on painting #2, Galerie Bridget Stern, Hamburg
S W, kuratiert von Andrea van Reimersdahl, Berlin-Weekly, Berlin
(Un)Defining Relations, curated by Mica Dvir, CIRCLE1, Berlin
2016 WECHSELRAUM, ein Projekt von Ulrike Mohr, DKB, Berlin
GILKA Parkour 2016, Tankhalle, Schloss Wiepersdorf
2014 Bauhaus Tanzen, DIVISION _Performative spatial drawing, Uferstudios Berlin
and Bauhaus Dessau